



Berliner Wassertisch

Wasser gehört in BürgerInnenhand
Schluss mit den Geheimverträgen

Wasser-Info 8/2013

Rekommunalisierung der Wasserbetriebe:

Senat beschenkt Veolia

Der Senat hat beschlossen, den Anteil Veolias an den Berliner Wasserbetrieben zurückzukaufen. Laut Medienberichten will Veolia etwa 700 Millionen Euro haben, mehr als RWE vor einem Jahr.

Seit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe 1999 hat Veolia bis 2012 bereits 930 Mio € Gewinn bekommen. 1999 hatte der Konzern 847 Millionen € für seinen Anteil bezahlt – der Kaufpreis wurde also längst aus Gewinnen „bezahlt“. Jetzt verlangt Veolia den Ausgleich für „entgangene Gewinne“ aus dem Vertrag bis 2028 – und der Senat will darauf eingehen. Würde der Senat das tun, hätte Veolia in 13 Jahren einen Reingewinn aus unserem Berliner Wasser von ca. 780 Millionen € erzielt.

Diese Gewinne haben wir Berliner Wasserkunden bezahlt. Den überhöhten Rückkaufpreis sollen wir auch in den kommenden Jahrzehnten mit missbräuchlich hohen Wasserpreisen bezahlen. Denn der Senat sagt ausdrücklich, statt aus ei-



Bild: Jürgen Thierfelder

nem Kredit solle das Geld allein aus dem zurückgekauften Anteil „erwirtschaftet“ werden – und das bedeutet: weiterhin überhöhte Wasserpreise.

Nach der Privatisierung haben wir die höchsten Wasserpreise aller deutschen Großstädte bezahlt. Das Bundeskartellamt hat daher die Wasserbetriebe 2012 zu einer Tarifsenkung verpflichtet. Jetzt

hat sich herausgestellt, dass mit unserem Wassergeld Schindluder getrieben wurde – statt es in Erhalt und Sanierung der Anlagen zu stecken, wurde es als Gewinn an die Privaten ausbezahlt. Daher stehen den künftigen rekommunalisierten Wasserbetrieben erhebliche Ausgaben bevor, um die gestiegenen Anforderungen an die Wasserqualität zu erfüllen.

Für diese Missstände tragen die Senatsparteien die Verantwortung. Der Berliner Wassertisch hat seit 2006 für die Rückführung der Berliner Wasserbetriebe in Gemeineigentum gekämpft. Doch unter „Rekommunalisierung“ verstehen wir etwas ganz anderes als die Senatsparteien. Wir verlangen:

- Die Wasserbetriebe müssen demokratisch und transparent geleitet werden; die Verbraucher müssen in den Leitungsgremien angemessen vertreten sein.
- Die Wasserbetriebe müssen befähigt werden, Frischwasser in höchster Qualität gemäß der EU-Wasser-rahmenrichtlinie zu liefern und die Abwässer dementsprechend zu reinigen. Aufgabe der Wasserbetriebe ist es auch, die Ökobilanz Berlins zu verbessern.

Auch direkte Demokratie kostet! Spenden für den gemeinnützigen Berliner Wassertisch e.V. können auf dieses Konto eingezahlt werden:
Kontoinhaber: Berliner Wassertisch e.V.
Kontonummer: 1132949300
GLS Bank, BLZ 43060967

- Die Wasserpreise müssen für jeden erschwinglich sein; Wassersperrungen aus finanziellen Gründen sind zu vermeiden.
- Die Beschäftigten der Wasserbetriebe haben ein Recht auf sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze. Die Rekommunalisierung darf kein Vorwand für Lohnsenkungen und Arbeitsplatzabbau sein.
- Die Berliner Wasserbetriebe wurden in gutem Zustand verkauft und dürfen nicht auf unsere künftigen Kosten in schlechterem Zustand zu einem überhöhten Preis zurückgekauft werden!
- Vereinbarungen zwischen Senat und Veolia sind nach dem „Offenlegungsgesetz“ nicht mehr geheim, deshalb müssen auch Streitigkeiten vor einem ordentlichen, öffentlich tagenden Gericht geklärt werden, und nicht vor einem geheimen Schiedsgericht.



Kontakt:
Gerhard Seyfarth, Tel. 0170 200 49 74
Michel Tschuschke, Tel. (030) 784 59 41

berliner-wassertisch.net